

## Hermann Bahr an Arthur Schnitzler, 23. 12. 1907

23. 12. 07

Lieber Arthur!

5 Danke schön für Deinen Brief. Ich möchte nicht, daß Du falsch deutest, was ich  
über Reinhardts Verhältnis zu Deinen Werken schrieb. Er bemüht sich sehr, ihnen  
gerecht zu fein, aber ich habe immer das Gefühl, daß ihm das innere Verstehen  
dafür fehlt; und es ist schon sehr böse, wenn einer sich erst bemühen muß. Aber am  
guten Willen fehlt's ihm sicher nicht. Nur daß dieser dabei leider schließlich gar  
nichts nützt. – Der Ritscher müßte gesagt werden, daß sie Anfang Mai oder im Sep-  
10 tember hier sein soll. Die Mildeburg hat eine merkwürdige Macht über sie, sodaß  
sie nicht bloß aus ihr heraus holen, sondern sogar bis zu einem gewissen Grad  
in sie hinein pumpen kann. Ihr würde ich das Darstellerische ganz überlassen,  
ohne selbst dreinzureden; bei zweien kommt nichts heraus. Ich aber würde mit  
großer Passion den Strakosch machen und dem Mädels den Rhythmus der Verse  
einatmen<sup>19</sup> läuen, wovon ich aus Erfahrung weiß, daß ichs kann. Wenn es schließlich  
15 trotzdem scheußlich wird, können wir nichts dafür. Garantieren könnte ich für  
die Höflichkeit ja auch nicht, die freilich einen vagen Schimmer von Seele oder Poesie  
oder wie man das nennt für die Rolle hätte, den das Chaotische, das die Ritscher  
sehr stark hat, vielleicht nicht völlig ersetzen kann.

20 Ich selbst habe vor Ansteckungen gar keine Furcht, muß aber auf meine Frauen  
Rücksicht nehmen, hoffe jedoch, da ich frühestens erst am 15. Januar zu Reinhardt  
zurückkehre, daß Deine liebe Frau, der ich das Allerbeste wünsche, <sup>19</sup>noch vor-  
her so weit ~~fein~~ <sup>19</sup>fein wird, daß ich zu Euch kann, was ich Dich bitte, mich gleich  
wissen zu lassen.

Herzlichst

25 mit den wärmsten Weihnachtswünschen

Dein

H

© CUL, Schnitzler, B 5b.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift beschriftet: »Bahr« 2) mit rotem Buntstift verein-  
zelte Unterstreichungen

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »153«

☞ Hermann Bahr, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel, Aufzeichnungen, Dokumente*  
(1891–1931). Hg. Kurt Ifkovits und Martin Anton Müller. Göttingen: Wall-  
stein 2018, S.400.

<sup>19</sup> *Frauen*] Gemeint ist in jedem Fall seine Partnerin Anna von Mildeburg,  
eventuell mit ihrer Gesellschafterin Eugenie Roth. Vielleicht inkludiert er  
auch seine erste Frau, Rosa, mit der er noch verheiratet war.

QUELLE: Hermann Bahr an Arthur Schnitzler, 23. 12. 1907. Herausgegeben von Kurt Ifkovits, Martin Anton Müller. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Ausgabe. *Austrian Centre for Digital Humanities and Cultural Heritage*, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L01744.html> (Stand 12. August 2022)